

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 16.

Dienstag den 11. Februar

1868.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold. Den Commissionen für Anfertigung der Wählerlisten für die Zollparlamentswahl wird eröffnet, daß der Tag, bis zu welchem gegen diese Listen Beschwerden erhoben werden können, nach Verabschiedung des betr. Gesetzes wird bekannt gemacht werden. Den 6. Febr. 1868. K. Oberamt. Bölk.

Dornstetten.

### Veraffordirung von Bauarbeiten.

Nach höherer Weisung wird das Schiff an der Kirche in Gresbach neu erbaut und der Thurm erhöht werden, und werden die hiebei vorkommenden Bauarbeiten im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden.

Nach dem Kostenvoranschlag wird bestragen die

Grab-, Aufstül- und Plannirarbeit	667 fl. 12 kr.
Mauerarbeit	7324 " 58 "
Steinhauerarbeit	6385 " 41 "
Gipsarbeit	214 " 45 "
Zimmerarbeit	3839 " 10 "
Schmidarbeit	179 " 45 "

Die Risse, Affordsbedingungen und der Kostenvoranschlag liegen in der Kanzlei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf.

Affordsliebhaber haben ihre — in Procenten der Ueberschlagspreise ausgedrückten Angebote schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf das Bauwesen an der Kirche zu Gresbach“ versehen, portofrei an das Kameralamt einzusenden, und zwar spätestens bis

Dienstag den 18. Februar 1868, Vormittags 9 Uhr,

wo die Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfindet.

Meister, welche der unterzeichneten Stelle nicht genau bekannt sind, haben ihren Angeboten Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse beizulegen.

Den 7. Februar 1868. K. Kameralamt. Mederle.

2) Neuweiler, Gerichtsbezirks Calw.

### Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des Joh. Gg. Braun, Bauers von Hoffstett, kommt die in No. 139 und 143 dieses Blatts vom Jahr 1867 beschriebene Liegenschaft am

Dienstag den 25. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Neuweiler wiederholt zum Verkauf.

Den 7. Februar 1868. K. Amtsnotariat Teinach. Rafzger.

2) Neuweiler, Gerichtsbezirks Calw.

Unterjettingen, Oberamts Herrenberg.

### Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Donnerstag den 13. d. M., von Morgens 8 Uhr an, a) Schlag Kurzenmark: 300 Stück tannene Gerüststangen,

auf dem Rathhaus in Neuweiler wiederholt zum Verkauf.

Den 7. Februar 1868. K. Amtsnotariat Teinach. Rafzger.

2) Neuweiler, Gerichtsbezirks Calw.

### Liegenschafts- & Fahrniß-Verkauf.

In der Gantsache des Johann Georg Günther, Bauers von Neuweiler, kommt am Mittwoch den 26. Febr. d. J. zum Verkauf,

Vormittags 9 Uhr Liegenschaft:

1/2 M. 47,6 R. Gras- und Baumgarten mitten im Dorf, Anschlag 130 fl.

3/4 M. 17,0 R. gebautes Wechselfeld mit Laubholzgebüsch in der Halben, Anschlag 437 fl.

1/2 M. 0,7 R. Wiesen mitten im Dorf, Anschlag 100 fl.

1 1/2 M. 38,5 R. Wiesen im Teinachbach, Anschlag 1625 fl.

5/8 M. 44,2 R. Wiese und Wechselfeld in Mählwiesen, Anschlag 1300 fl.

Gesammtanschlag 3592 fl.

Zahlbar: 1/2 Ziel baar, 1/2 Ziel an Martini 1868, 1/2 Ziel an Martini 1869.

Nachmittags von 1 Uhr an: Fahrniß durch alle Rubriken, 130 Ztr. Heu und Dehnd und 1 Parthie Bauholz.

Den 8. Februar 1868. K. Amtsnotariat Teinach. Rafzger.

2) Unterjettingen, Oberamts Herrenberg.

### Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Donnerstag den 13. d. M., von Morgens 8 Uhr an,

a) Schlag Kurzenmark: 300 Stück tannene Gerüststangen,

(welche sich namentlich auch zu Kollbahnschwellen eignen),

3000 Stück Hopfenstangen,

10000 " kleinere Stängeln, (Rebo- ober Zaunpfähle),

3000 Bohnenstücken,

b) ferner Schlag Rehrhau von Mittags 1 Uhr an:

400 Stück birchene Leiternbäume,

3500 " Reisstangen,

wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Den 7. Febr. 1868. Gemeinderath. Vorstand Kenschler.

Revier Hirschau.

### Stammholz-Verkauf

am Freitag den 14. d. M. im Staatswald Walzberg Walzberg 2: 30 Stück tannenes Langholz,

7 Stück tannen Klossholz. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Calwer Straße bei Hirschau. Wildberg, den 7. Febr. 1868. K. Forstamt.

Fünfsbronn, Oberamts Nagold.

### Fahrniß-Verkauf.

Aus der Gantsache des Sonnenwirths Lehmann dahier kommt in dessen Hause die vorhandene Fahrniß am Samstag den 15. d. M., von Morgens 8 Uhr an, gegen baare Bezahlung zum Verkauf: Eine Kuh, zwei Läufer Schweine, 1 Wagen, Pflug, Egge, ca. 50 Ztr. Heu und Dehnd, 10 Ztr. Haberstroh, und sonstiges Fuhr- und Bauerngeschirr, auch Bettgewand und Leinwand, nebst Wirthschaftsgeräthschaften. Den 7. Febr. 1868. Schultheißenamt. Waidelich.

Privat-Bekanntmachungen. Rollen- und anderes Pack-Papier bei G. W. Jaifer.

# Für Auswanderer!

Außer meinen bekannten

## Dampf- & Segelschiffs- Gelegenheiten

über Bremen, Hamburg, Havre & Antwerpen

befördere ich am

4. April über Bremen

mit dem neuen eisernen Schraubendampfer

### Schmidt, Kapitain Raschen

zu ganz besonders billigen Preisen nach Newyork für die **Generalagentur**  
von **Joh. Rominger in Stuttgart**

der Bezirksagent

**Johann Brongier in Altenstaig.**

Altenstaig.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Freunde und Bekannte auf

Donnerstag und Freitag, den 13. und 14. Februar,

in das Gasthaus zum Adler freundlichst ein.

Christian Burghard, Kaufmann,

Sohn des † Holzhändlers Burghard in Wörnersberg.

Heinerike Luz,

Tochter des Rothgerbers Lorenz Luz.

Wildberg.

### Zugelaufener Hund.

Dem Unterzeichneten ist ein schwarzer Mattenfänger zugelaufen, welcher gegen Bezahlung der Einrückungs- und Fütterungskosten binnen 8 Tagen vom rechtmäßigen Eigenthümer abgeholt werden kann.

Den 8. Febr. 1868.

Photograph Reichen.

Wildberg.

40-50 Zentner gut eingebrachtes

### Neu

und 8-10 Scheffel

### Haber

hat zu verkaufen

G. A. Geyer.

Ragold. Für die Hagelbeschädigten sind ferner hier an Liebesgaben eingegangen von J. St. 1 fl., C. H. 1 fl.;

Kaufmann Gayler:

von M. R. 1 fl. 30 kr., S. Schw. 48 kr., M. R. 3 kr., Tap. B. 12 kr., F. L. 12 kr., Br. S. 30 kr., P. P. 20 kr., R. 1 fl. 30 kr., B. 30 kr.;

Gen. Mayer:

von R. R. 3 fl.;

Kaufm. Pfeleiderer.

von Ch. L. 24 kr., M. B. 30 kr., P. Gsch. 1 fl. 30 kr., W. L. 12 kr., Sch. L. 12 kr., Fr. R. 18 kr., W. Sch. 18 kr.

G. Fr. 12 kr., Fr. B. 24 kr., K. Pl. 24 kr.;

Buchbinder Graf:

von M. Sch. 2 fl. 30 kr., J. Sch. 12 kr., M. D. 30 kr., G. H. 30 kr.;

Dekan Freihöfer:

von R. R. 1 fl. 45 kr., R. R. 5 fl.

Gottes Segen für diese Wohlthaten!

Den 7. Febr. 1868.

Dekan Freihöfer.

Ragold.

### Logis und Scheuer zu vermieten.

Bei dem Unterzeichneten kann an Georgii d. J. ein freundliches Logis mit zwei Zimmern, Kammer, Küche, Keller und Holzstall von einer stillen Familie bezogen werden; desgleichen ist eine Scheuer daselbst zu vermieten.

Ch. Schuster, Werkmeister.

Rödingen,  
Oberamt Herrenberg.

### Empfehlung.

Der unterzeichnete Geometer empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum zur Ausführung von Feldmess- und Feldweg-Regulierungsarbeiten.

Fr. Weller,

verpflichteter Geometer und  
Bürger in Rödingen.

2) Ebhausen.

Wegen Auswanderung verkauft der Unterzeichnete am

Samstag den 15. Febr.,

Nachmittags 1 Uhr,

verschiedenes Holzhauegeschirr:

2 linke Breitärte,

1 Breitbeil,

3 Astbeile,

4 Wendehacken,

1 Walbsäge,

1 Griff und

1 Krempel,

wozu Käufer einladet

Den 6. Febr. 1868.

Adam Spathelf, Holzhauer.

Enzklösterle.

Ein tüchtiger

## Mühlarzt,

der sogleich eintreten kann, wird gesucht von

Müller Mast.

Ragold.

Einem jungen

## Bienenstock

hat zu verkaufen

A. M. Luz, Wittwe.

2) Ragold.

## Abgefallene Tannenzapfen

kaufst per Sacl zu 12 kr.

Blum, Tuchscheerer.

Ragold.

### Bitte um Gaben

für die Armen der durch Brand verunglückten Einwohner in Rosenfeld.

Zu den Hülferufen aus Gaildorf und Ostpreußen kommt nun noch ein solcher aus dem nicht ferne von uns gelegenen Städtchen Rosenfeld, das durch eine große Feuersbrunst in den letzten Tagen heimgesucht worden ist.

Da die Bewohner unserer Stadt, zu allen Zeiten bewiesen, daß sie ein Herz für Noth und Elend haben und Vielen darunter auch die Einwohner Rosenfelds näher bekannt sind, so erlaube ich mir hiermit um Beisteuern für die armen Brandbeschädigten gedachter Gemeinde zu bitten.

Die eingegangenen Beiträge werden in diesem Blatte angezeigt und dankbar jede Gabe angenommen.

J. C. Pfeleiderer.

2) Rödingen,

Oberamt Herrenberg.

Sechs neue eichene einschläfrige

### Bettladen

sind dem Verkauf ausgesetzt bei

Zimmermeister Kaufsberger.

Apotheker Bergmann's

### Eispomade

aus Paris, rühmlichst bekannt, die Haare zu kräfteln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flac. 18, 27 u. 36 kr.

G. W. Zaiser in Ragold.

Magold.

**Bitte um Gaben**

für die Abgebrannten in Rosenfeld.  
Das Unglück, das meine Vaterstadt betroffen, ist zu bekannt, als daß ich den Jammer und das Glend der Betroffenen noch zu schildern brauche, und obwohl die Wohlthätigkeit allerwärts fast über Gebühr in Anspruch genommen wird, so kann ich doch im Hinblick auf die vielen Armen (von den 85 abgebrannten Familien waren nur 39 versichert) nicht unterlassen, auch dieselben theilnehmenden Herzen zur Unterstützung zu empfehlen.

Zur Empfangnahme von Gaben, besonders an Geld und Naturalien erkläre ich mich bereit.

Engelwirth Arnold.

**Einladung.**

Nach einem Erlaß der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel an die Handels- und Gewerbekammer in Calw hält es die erstere für wünschenswerth, daß die letztere den Wählern durch einen Zusammentritt mit denselben Gelegenheit gebe, ihre Wünsche, betreff der Thätigkeit der Kammer und der bevorstehenden Ergänzungswahlen von 6 Kammermitgliedern, aussprechen zu können. Der Unterzeichnete ladet, um dem Auftrag der Handels- und Gewerbekammer in Calw nachzukommen, die in Beziehung auf die Handels- und Gewerbekammer berechtigten Wähler ein, sich zu diesem Zweck am

Montag den 17. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

im untern Saale der Sautter'schen Bierbrauerei einzufinden zu wollen.

Der Secretair der Handels- und Ge-

werbekammer zu Calw, Herr Dr. Schwarzmann, wird die Güte haben, dieser Versammlung anzuwohnen.

Rohrdorf, den 10. Febr. 1868.

J. G. Koch.

**Auktion.**

Der Unterzeichnete wird am Montag u. Dienstag den 17. u. 18. Febr. je von Morgens 8 Uhr an, im öffentlichen Aufstreich gegen sogleich baare Bezahlung zum Verkauf bringen:

150 Ctr. Heu und Dohnd,  
100 " Stroh,



1 Kuh u. 1 Kalbe,  
2 starke Läufer Schweine;

ferner:

2 Eimer Wein,

1 Stange voll Kraut,

Faß und Bandgeschirr,

1 Wagen, 1 Pflug

1 Egge, Bauern- u.

Schweurngeschirr

aller Art,

sowie endlich:

Küchenschiff,

Schreinwerk und

Manns- u. Weibskleider.

Liebhaber sind hiezu freundlich eingeladen.

Mathäus Kentschler.

Dieses Frühjahr findet in unserer Dru-

ckeri ein

**Seberlehrling**

eine Stelle.

G. W. Kaiser'sche Buchhdlg.

Gündringen, Oberamt's Horb.

2 Ctr. 1867r Hopfen, schöner Qualität hat, zu verkaufen

Maier Wehrstein.

**Frucht-Preise.**

Magold, 8. Febr. 1868.

	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel, alter	6	24	6	14
" neuer	8	48	8	46
Kernen	4	18	4	12
Haber	6	12	6	7
Gerste	8	36	8	27
Weizen	6	30	6	21
Roggen	6	15	6	15
Bohnen	6	15	6	15

Tübingen, 31. Jan. 1868.

	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel	6	10	5	56
Haber	4	36	4	32
Linien	6	15	6	15
Gerste	6	15	6	15

**Viktualien-Preise.**

Magold. Altenstaig

Kernbrod	8	fl.	38	fr.	40
Mittelbrod	36	fr.	—	fr.	—
Schwarzbrod	32	fr.	—	fr.	—
1 Kreuzwed schwer	4	fl.	2	fl.	3
1 D.	3	fl.	1	fl.	1
Dönsfleisch	1	fl.	16	fr.	—
Rindfleisch	1	fl.	15	fr.	15
Kalbsteisch	1	fl.	12	fr.	14
Lammsteisch	1	fl.	—	fr.	—
Schweinsteisch mit Spec	16	fr.	17	fr.	—
ditto ohne Spec	15	fr.	—	fr.	—
Butter	1	fl.	23	fr.	—
Rindschmalz	1	fl.	30	fr.	—
Schweinschmalz	1	fl.	26	fr.	—
Eier 3 Stüd	8	fr.	—	fr.	—

**Frankfurter Cours**

am 7. Febr. 1868.

Vistolen	9	fl.	49	fr.	51
Pr. Friedrichsd'or	9	fl.	57	fr.	58
Holl. 10-fl.-St.	9	fl.	54	fr.	56
20-Francs-Stüde	9	fl.	29	fr.	30
Dollars in Gold	2	fl.	27	fr.	28
Rand-Dulaten	5	fl.	37	fr.	39

**Eiges-Neuigkeiten.**

Stuttgart, den 5. Febr. [69. S. d. A. d. Abg.] Die Tagesordnung führt auf die Beratung des Eisenbahngesetzes; ohne Debatte wird genehmigt die Linie von Altdorf über Altshausen nach Mengen; es wird die Regierung gebeten, zu erwägen, ob sich nicht zwischen Saulgau und Altshausen und Herbertingen je eine Station errichten ließe. Diese Linie wird angenommen, ebenso die Linie von Tübingen-Heddingen. Es wird übergegangen zu dem Umbau der vier Bahnhöfe, die einen Aufwand von 3/4 Millionen verursachen werden, es sind die vier Bahnhöfe Heilbronn und Flochingen, Ulm und Mietigheim. Nur Zeller ist der Ansicht, daß mit dem Umbau dieser Bahnhöfe so lange gewartet werden solle, bis der Bahnhof in Stuttgart ausgebaut und bis es möglich wäre, von hier aus direkte Züge nach den Hauptbahnen abgeben zu lassen. In Art. 2 des Eisenbahngesetzes werden die Schwarzwaldbahnen berührt und zwar die Linien Calw-Magold-Horb, Calw-Horsheim und Tübingen-Heddingen-Balingen-Übingen. Zeller beklagt die Bevorzugung der Schwarzwaldbahnen auf Kosten der Bahnen in der Mitte des Landes, Gaildorf-Badnang-Murrhardt. Wächter nennt das Eisenbahnwesen das Zehrfieder an der Steuerkraft des Landes; wer gegen Calw spreche, spreche gegen den Augapfel des Herrn Ministers. Schuld ist von der Bemerkung Wächters ganz gerührt und sagt Zeller der Parteilichkeit für Stuttgart an. Landenberger beantragt, so viel Geld zu bewilligen, daß die Linie nach Übingen ungehindert in Angriff genommen und bis 1870 ausgeführt werden könne. Die Kommission ist mit der Regierungsvorlage einverstanden und wünscht, daß die zeitraubendsten Arbeiten zunächst nur vorgenommen würden, um den Bau der bereits angefangenen Bahnen die verwilligten Mittel nicht ohne Noth zu schmälern. Dieser Antrag der Kommission wird angenommen. Hinsichtlich einer Bahn von Stuttgart nach Böblingen u. s. w. haben wir im letzten Blatt berichtet. Bezüglich einer Murrthalbahn liegen ebenfalls Petitionen vor; die Kommission beantragt, der Regierung gegenüber anzusprechen, daß sie auch hinsichtlich der beiden Linien nach Badnang, welche von da vereinigt über Murrhardt und Gaildorf zu führen wären, sich für deren möglichst baldige Herstellung, sowie dafür ausgespreche, daß die erforderlichen Vorarbeiten gemacht und in der nächsten Etatsperiode mindestens die Linie Winnenden-Badnang in Angriff genommen werden möge. Es kommt sodann noch eine Petition hinsichtlich einer Bahn von Heidenheim nach Ulm zur Sprache. Dieselbe wird der K. Regierung zur Prüfung und Erwägung vorgelegt. Bezüglich der Aufbringung der Geldmittel für alle diese Bauten entspinnt sich eine bis halb vier Uhr dauernde Debatte. Bewilligt sind bereits 9 Millionen von früher her; weiter erforderlich

sind 36 Millionen, die in großen Anlehen aufgenommen werden sollen; insbesondere v. Steinbeis wünscht dies und sagt bei, daß die Zeit des Friedens und das Darniederliegen der Geschäfte, sowie die Zeit der Ueberfüllung des Geldmarktes zu Anlehen benutzt werden solle. Die Erzigung wird bewilligt.

[70. S. d. A. d. Abg.] Die Zusammenstellung der Beschlüsse zum neuen Eisenbahngesetz und die Endabstimmung darüber wird mit 79 gegen 2 Stimmen angenommen. Rein: Walther (Freudenstadt) und Wächter. Nun geht die Kammer über zur Beratung des Gesetzentwurfs über die Rekrutenaushhebung für die Jahre 1868-70. Die Militärkommission, Berichterstatter Schall, trägt zur einen Hälfte auf Zustimmung an, während die andere Hälfte nur für das gegenwärtige Jahr 5800 Mann bewilligen will, für die nächsten beiden Jahre aber nur 4600 Mann zu genehmigen vorschlägt. Schall als Berichterstatter vertheidigt den Antrag der ersten Hälfte der Kommission auf Zustimmung, namentlich im Hinblick auf die gegenwärtige politische Lage und die Kämpfungen, die allenthalben um uns vorgenommen werden, und hält es für gebieterische Pflicht, hinter den andern deutschen Staaten nicht zurückzubleiben. Probst: Nachdem die Regierung die Erklärung nicht abgegeben habe, daß sie damit einverstanden sei, daß wegen der gegenwärtigen politischen Gestaltung der Dinge nur für das erste Jahr 1200 Mann weiter bewilligt werden, als seither, gehe der Antrag der zweiten Hälfte der Kommission dahin, für jedes der drei Jahre nur 4600 Mann zu bewilligen. Müllen macht seine Abstimmung von der Erklärung des Kriegsministers abhängig. Hölder für die Bewilligung der verlangten 5800 Mann, weil man thun müsse, was vernünftigerweise geboten sei, später werde man die jetzt von der Nothwendigkeit verlangten Opfer reduzieren können. In gleichem Sinne spricht Kömer, während Deisterlen, Wohl, Beyer und Probst sich gegen eine Bewilligung von 5800 Mann aussprechen. Kriegsminister v. Wagner will von der bei der ganzen Verhandlung getriebenen hohen Politik ganz absehen, dagegen begründet er die Forderung von 5800 Mann durch die Beibehaltung der bisherigen Formation; die Streitmacht sei im Ganzen dieselbe wie bei Bundeszeiten. Er fühle und sorge für das Wohl des Landes eben so warm, als jeder von diesen Herren, aber in einer kriegerischen Zeit könne man sich nicht friedlichen Gesinnungen hingeben, sondern müsse sich vorbereiten, den Kampf mit Ehren durchmachen zu können. Die wesentlichen Vorzüge des neuen Kriegsdienstgesetzes könnten nur durchgeführt werden, wenn man die verlangte Mannschaft bewillige; sie sei unbedingt nothwendig, um uns wehrfähig zu erhalten; wenn man sie nicht bewilligen würde, dann würde man entschieden schädigend für das Land wirken. Minister v. Barndalor: Er habe an einem hohen Militärstand selbst



keine Freude, da er die Kräfte der Jugend einem unproduktiven Zustande überlasse, aber diese Verschwendung der materiellen Kraft rühre davon her, daß wir Menschen mit Leidenschaften seien und wir uns vor diesen Leidenschaften schützen müssen. Im Sinne der Humanität sei unsere Lage trotzdem eine bessere, als sie früher war, denn man werde sich schonen und nicht willkürlich einen Krieg zu beginnen. Das vorige Jahr habe gelehrt, daß ganz Europa zusammengehalten, um aus den bestandenen Konflikten keinen Krieg entstehen zu lassen, weil ganz Europa in denselben verwickelt worden wäre. Wenn man etwas nicht ändern könne, müsse man sich in die Lage fügen. In Zukunft müsse es anders werden, als es im Jahr 1866 gewesen sei. Der Allianzvertrag habe nicht den Sinn, daß Preußen uns schützen müsse und wir dabei die Hände in den Schooß legen dürfen, eine solche Auffassung wäre denn doch gar zu naiv. Wenn man die Präsenzzeit vermindere, müsse man die Rekrutenzahl nothwendig vermehren; bei 3 Jahren Präsenz könne man mit 4000 Rekruten auskommen, was er für seine Person volkswirtschaftlich für besser halte; bei zweijähriger Präsenz müsse man auf den verlangten 5800 Mann beharren, wenn im Falle eines Krieges unsere Armee nicht schlechter sein solle, als jede andere, und wir am Schlusse desselben endlich eben deshalb amekirt werden sollten. Wer ein guter Württemberger sei, müsse sich daher der gemachten Forderung anschließen, er würde sonst den altberühmten Ruhm der Schwaben kompromittiren. Besser man verwillige nur 1000 Mann, treibe die Künste des Friedens und appellire an die Barmherzigkeit Europa's, als daß man Millionen ausgeben für ein Heer, das am Ende doch nicht schlagfertig sei. Er glaube nicht, daß ohne triftigen Grund ein Krieg beginnen werde, weil er auf die Humanität des Jahrhunderts vertraue; aber so lange alle deutschen Staaten sich gefaßt halten, einem etwaigen Kriege zu begegnen, könne Württemberg allein nicht zurückbleiben. Probst wirft der Regierung ein Hin- und Herschwanfen vor, und fordert, daß der Soldat wisse, gegen wen er geführt werde, ob etwa gegen Oestreich oder gegen einen äußern Feind. Minister v. Barmbüler: Die Regierung habe ihre bestimmten Ansichten und gebe ihren bestimmten Weg, der das einmal jener, das anderemal der andern Partei gefalle. Nicht der Allianzvertrag, sondern die Konsequenzen, die man in diesem Hause davon gezogen habe, hätten uns an die Grenze des norddeutschen Bundes geführt. Der Gesetzesentwurf wird mit 45 gegen 42 Stimmen angenommen. (Abg. Geigle ist unter den Bejahenden.)

(Kriegsdienstgesetz). Nach dem gestern zur Vertheilung gekommenen Bericht der Militärkommission der Kammer der Standesherrn, verfaßt von Generalleutnant v. Baur, weicht die Kommission von den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten wesentlich darin ab, daß sie die Mitglieder der mediatisirten, vormals reichsstädtischen Familien gleich den Prinzen des R. Hauses von der Kriegsdienstpflicht ausnimmt; daß sie die Minimalgröße der Rekruten, welche von der Kammer der Abgeordneten auf 5' 4" 5" herabgesetzt wurde, wieder auf 5' 5" erhöht; daß sie ausdrücklich auch die Unteroffiziere von der bloß zweijährigen Präsenzzeit ausnimmt, und ihnen die längere Präsenzdauer an ihrem Landwehrdienst nur dann in Abzug bringen will, wenn sie ohne Einweisung in eine Präsenzzulage gedient haben; daß sie den Art. 48a, nach welchem diejenigen, die sich eine durch Erziehung einer Prüfung nachzuweisende genügende Vorbildung, z. B. in einer Jugendwehr, bereits erworben haben, gegen ihren Willen nicht länger als ein halbes Jahr präsent gehalten werden dürfen, gestrichen wissen will; daß sie endlich eine Altersklasse weniger in die Kriegsreserve und in die Landwehr zurücktreten lassen will. Außerdem schlägt sie mehrere nicht unwichtige Fassungsänderungen und Zusätze vor, will zwei neue Artikel einschleiben, und Art. 23 des Entwurfs streichen.

Die Pferdeeisenbahn nach Berg ist nach dem neuen Projekt vorgestern von den bürgerlichen Kollegien genehmigt worden. Nach demselben wird die Bahn vom Charlottenplatz aus durch die Neckarstraße und die Stöckachstraße nach Berg geführt, wo in der Nähe des Waldhorns die Haltestation sich befindet, in der Stadt aber nach dem Bazar, von da über die Königsstraße und Tübingerstraße nach der Hauptplattersstraße gehen und durch die Göttingerstraße wieder auf den Charlottenplatz zurückführen.

In Reutlingen hat sich ein 81jähriger Weingärtner in einem Weinberghäuschen aus Nahrung Sorgen erhängt; es ist dieß der vierte Selbstmord, der innerhalb wenigen Wochen in der alten Reichsstadt verübt wurde.

Berlin, 6. Febr. Der „Kreuzzeitung“ zufolge beabsichtigt die französische Regierung, die in Straßburg befindlichen Hannoveraner zur Fremdenlegion nach Algier zu schicken. — Wie der „Volkstz.“ mitgetheilt wird, sollen die hannoverschen Abgeordneten beschloffen haben, für den Fall der Verwerfung des Provinzialfonds ihr Mandat niederzulegen.

Berlin, 7. Febr. Der Ministerpräsident Graf Bismarck hat auf unbestimmte Zeit Urlaub, und Herr v. d. Heydt hat den Vorsitz im Staatsministerium übernommen.

Trendelburg, das kleine Städtchen bei Kassel, ist zur Hälfte abgebrannt.

In Düsseldorf stand ein als Mörder angeklagter Mann vor den Geschworenen. In dem Augenblicke, als er aus Mangel an Beweisen freigesprochen wurde, brach er zusammen und war eine Leiche.

Ein jüngst in Oesterreich über den Krieg von 1866 erschienenen Buch behauptet als Thatsache, was früher nur als Gerücht auftauchte, daß Benedek die Schlacht von Königgrätz durchaus nicht liefern wollte, daß er noch bei Dobenez zum Marsch der Armee über Königgrätz nach Olmütz und zur Einleitung von Friedensunterhandlungen rieth, jedoch durch einen höhern Willen und durch das Drängen seiner Umgebung zur Annahme einer Hauptschlacht genöthigt wurde.

Das ungarische Königspaar ist am Mittwoch unter der herzlichsten Begrüßung des Volkes in Pesth angekommen. Die Straßen waren von den Einwohnern freiwillig illuminiert worden. Der offizielle Empfang war abgeseht.

Ein junger adeliger Gutsbesitzer in Ungarn wettete um 100 Dukaten, die Musiker würden eher ermüden, zum Tanze aufzuspielen als er zu tanzen. Er tanzte 11 Stunden mit den kürzesten Unterbrechungen, plötzlich stürzte er mit einem leisen Schrei zu Boden und war eine Leiche.

Von der aufgeregten Stimmung in Frankreich gab Napoleons Minister Rouher in der Kammer selber Zeugniß. „Wir fürchten die Presse nicht; denn wir haben die Mittel, sie im Zaum zu halten. Beschwichtigen werden wir die Parteien nicht, aber wir wissen, daß sie ohnmächtig sind. Treten sie beherzt auf Seite der Regierung und lassen Sie sich nicht spalten!“ rief er der schwankenden Mehrheit der Abgeordneten zu. — Einstweilen haben die Offiziere Ordre bekommen, wenn ein Aufstand oder Gravaill ausbricht, das Volk dreimal zum Auseinandergehen aufzufordern und dann sofort mit aller Strenge einzuschreiten. Die Stimmung in der Armee ist so, daß alle unbedenklich auf das Volk schießen werden, namentlich sind Offiziere und Soldaten über die Zeitungen erbittert, welche den Graufamkeiten der französischen Truppen in Mexiko schonungslos enthüllt haben.

In England sind von 1856 bis 1865 4922 Menschen am Säuferwahnsinn und 3250 durch Unmäßigkeit im Trinken gestorben.

England, dieses constitutionelle Musterland, sieht einer bedenklichen Prüfung entgegen. Die Feuerprobe wird eintreten, wenn der Prinz von Wales den Thron besteigt. In seinen Neigungen, in seinem Lebenswandel, in seiner Geldwirtschaft hat der Thronfolger viel mehr Aehnlichkeit mit seinen bedenklichsten Vorfahren als mit seiner Mutter und dem Prinzen Albert. Mit seiner Mutter steht er auf gar keinem Fuße, seit drei Jahren hat er sie einmal besucht und sie ist ihm den Gegenbesuch noch schuldig. Die lieberlichen Gesellschafter des Prinzen streuen die ehrenrührigsten Verdächtigungen gegen die Königin aus, in welchen der Kammerdiener John Brown, der dem Prinzen Albert ähnlich sieht, eine große Rolle spielt. Der Prinz will die Königin zur Abdankung drängen und er wird gedrängt von seinen Gläubigern, die er auf seine Thronbesteigung vertritt.

Kopenhagen, 7. Febr. Aus guter Quelle stammende Angaben geben keine Aussicht auf einen baldigen Abschluß der Verhandlungen wegen Nordschleswigs, es soll große Meinungsverschiedenheit zwischen den Interessenten herrschen, namentlich in Betreff der Garantiefrage. [S. M.]

Friedensbetheuerungen sind wahrhaft Mode geworden. So gar Rußland beheuert in allen Tonarten: Die orientalische Frage ist der Friede!

Die Insel Java muß ein gemüthlicher Aufenthaltsort sein. Zufolge eines officiellen statistischen Berichts wurden daselbst in einem Jahre 148 Personen von Tigern aufgefressen und in einem andern Jahre traf dasselbe Schicksal 131 Personen. Durch Krokodille wurden in einem Jahre 50 Menschen und 30 bis 40 von Schlangen getödtet. Der Gouverneur der Insel hat seit Kurzem eine Belohnung von 2 R. für jeden getödteten Tiger ausgesetzt.

— In Chicago in Amerika hat eine Frau auf Ehescheidung geklagt, weil ihr Barbar von Mann sie in der Nacht geweckt und gezwungen habe, sein Bett noch einmal zu machen.

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung